

Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark

Archäologische Forschungsstelle und gemeinnützige Projekte

Bernhard Schrettle



Bild 1: Gruppenfoto vom Kernteam von ASIST (Gabriele Arnberger, Matthias Grebien, Florian Mauthner, Bernhard Schrettle, Stella Tsironi, Nicole Mueller)

Foto B.Schrettle

Der gemeinnützige Verein ASIST (Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark) wurde im Jahr 2006 gegründet. Seither finden archäologische Aktivitäten statt, die in diesem Beitrag kurz vorgestellt werden, aber auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die dabei eine große Rolle spielen. Über einige der archäologischen Ausgrabungen und Forschungsprojekte wurde im Zeitfenster, dem Mitteilungsblatt der VIANA STYRIA, bereits mehrfach berichtet – beispielsweise die Arbeiten an der römischen Fundstelle in Retznei (2007–2012), die Ausgrabungen auf der Altburgstelle von Schwanberg (2008–2020) oder die Ausgrabungen in der bronzezeitlichen Siedlung Hörbing / Deutschlandsberg (2021–2023).

Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen stellen eine wichtige Komponente unserer Arbeit dar. Sie gehören in den Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik, zu der die Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen für Personen gehört, die aufgrund unterschiedlicher Gründe am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Sogenannte Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und ABMs (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) stellen seit langer Zeit eine effektive Bereicherung archäologischer oder denkmalpflegerischer Arbeiten dar. So wurde mit der Ausgrabung der

neolithischen Siedlung Köln-Lindenthal bereits vor fast 100 Jahren die aktive Arbeitsmarktpolitik mit archäologischer Forschung verknüpft. In Österreich begannen derartige Projekte in den 1980er Jahren, als mit der Aktion 8000 auch in der Steiermark erste Transitarbeitsplätze im archäologischen Bereich geschaffen wurden. Im Fall von Flavia Solva starteten die Sanierungsarbeiten, deren Ziel die Gestaltung des Ausgrabungsareals und Sanierung der kaiserzeitlichen Mauern war, bereits im Jahr 1986. Auch in Niederösterreich (dort mit dem Verein ASINOE) und in anderen Bundesländern begannen Museen, regionale Initiativen und Vereine mithilfe derartiger Maßnahmen Ausgrabungen durchzuführen.

In Kontext eines solchen Projekts stellt ASIST Personen an, die längere Zeiten der Beschäftigungslosigkeit hinter sich haben – manchmal nach Krankheiten oder Unfällen, Wiedereinsteigerinnen nach Kindererziehungszeiten, Personen, die ihren

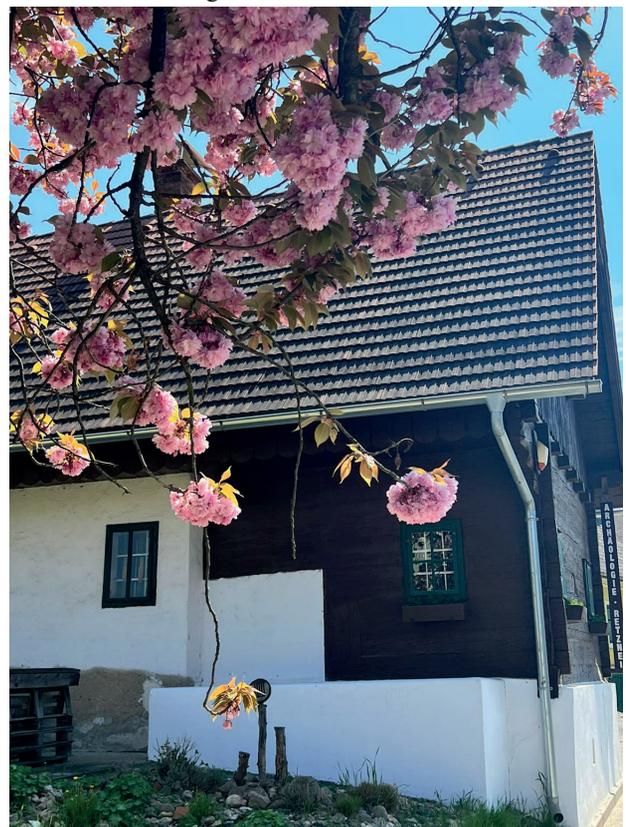


Bild 2: Das Rauchstubenhaus Retznei 26, Vereinssitz und Büro ASIST

Foto B. Schrettle

erlernten Beruf nicht mehr ausüben können, oder auch andere. Die Dienstverhältnisse werden auf mehrere Monate befristet (meistens zwischen 4 und 8 Monaten); in diesem Zeitraum leisten die Personen wertvolle Arbeit in den archäologischen Projekten, haben parallel dazu aber auch die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen und im Rahme sozialpädagogischer Angebote daran zu arbeiten, im ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Die Projektträgerschaft liegt bei der Steirischen Arbeitsförderungsgesellschaft, einer Gesellschaft des Landes Steiermark, die im Jahr 1997 mit dem Ziel gegründet wurde, Projekte der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu ermöglichen. ASIST fungiert dabei als Beschäftiger, der für die inhaltliche Arbeit – die Archäologie und Bodendenkmalpflege – verantwortlich ist. Der Sitz der Institution befindet sich in Retznei, wo ein Bauernhaus revitalisiert wurde, in dem archäologische Funde ausgestellt sind, und in dem sich Arbeitsräume sowie ein Seminarraum befinden.



Bild 3: Kinderbuch: *Stell dir vor, wie's damals war*, Erscheinungstermin Herbst 2023

Foto B. Schrettle

Kooperationspartner sind Gemeinden, in denen ASIST tätig ist, aber auch Forschungsinstitutionen und Museen. Als Dienstleister ist ASIST auch immer wieder mit Rettungsgrabungen befasst, die kurzfristig angesetzt und initiiert werden. Häufig finden diese nur statt, weil aufmerksame Beobachterinnen oder Beobachter auf Baumaßnahmen, Künettengrabungen, Poolbauten, neu angelegte Forstwege oder andere Aktivitäten hinweisen und damit oft gerade noch rechtzeitig, immer wieder aber auch zu spät ein Mitwirken der Bodendenkmalpflege erreichen. Rettungsgrabungen werden auch



Bild 4: Ausgrabung im römischen Tempelbezirk auf dem Frauenberg bei Leibnitz im Jahr 2011, wo mehrere Jahre hindurch gezielte Forschungsgrabungen durchgeführt wurden Foto B. Schrettle

als Ersatzmaßnahmen bezeichnet, weil die Dokumentation an Stelle der jeweiligen Denkmale tritt, die bei den Baumaßnahmen unwiederbringlich zerstört werden. Dass eine solche Zerstörung überhaupt stattfindet, ist bisweilen schwer zu akzeptieren; eine Interessensabwägung, ob das öffentliche Interesse am Schutz des Denkmals höher einzustufen ist als das jeweilige Bauvorhaben, liegt jedenfalls in der Zuständigkeit des Bundesdenkmalamtes, das für alle in der Archäologie tätigen Institutionen eine entscheidende Rolle spielt.



Bild 5: Blick auf eine Grabungsfläche auf dem Frauenberg beim Kreuzweg, wo im Jahr 2021 eine kurzfristig anberaumte Rettungsgrabung stattfand Foto B. Schrettle

Der Schutz des archäologischen Erbes gelingt nicht immer. Und auch die finanziellen Mittel, die für eine angemessene Untersuchung, für professionelle Restaurierung der Funde und

für eine Bearbeitung und Auswertung der Ergebnisse notwendig sind, fehlen oft. ASIST hat es sich zum Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen, wo überall Denkmale vorhanden sind. Das Erstellen von Publikationen, die sich an ein breites Publikum wenden, von Comics, Kinderbüchern und fachlich fundierten Veröffentlichungen, aber auch die Veranstaltung von Vorträgen, archäologischen Wanderungen und anderen Veranstaltungen gehören daher zu den Aufgaben des Vereins.



Bild 6: Ausgrabung in Glashütten im Jahr 2021 in Kooperation mit dem Burgmuseum ArcheoNorico Deutschlandsberg

Foto B. Schrettle

Eine besondere Herausforderung liegt in der Verbindung der beiden Projektziele – einerseits die archäologischen Projekte fachlich fundiert und professionell durchzuführen und auf der anderen Seite die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in langfristige Dienstverhältnisse am ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Dies gelingt durch die Schlüsselkräfte, die die archäologisch-wissenschaftlichen Aufgaben übernehmen, auf der anderen Seite aber auch gemeinsam mit den befristet Beschäftigten intensiv arbeiten. Eine Sozialpädagogin ist angestellt, um durch gezielte Begleitung und Förderung die Chancen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsmarkt zu erhöhen. ASIST konnte durch die Verknüpfung dieser Maßnahmen bereits bemerkenswerte Projekte umsetzen: Langfristige Forschungsvorhaben in Retznei, auf dem Frauenberg oder in Bad Schwanberg konnten durchgeführt werden,

in Kooperation mit dem Burgmuseum Deutschlandsberg Untersuchungen auf der Burg Landsberg, in Hörbing, aber auch in Schirka (Gemeinde Lang) oder in Großklein im Bereich eines latènezeitlichen Flachgräberfeldes neben dem Fürstengrabhügel Pommerkogel. Zahlreiche Publikationen in monographischer Form oder in Fachzeitschriften wurden herausgebracht, Ausstellungen kuratiert und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Am besten gelingt alles das, wenn mehrere Institutionen kooperieren. Zusammenarbeit und Vernetzung mit den relevanten Akteuren, die in diesem Bereich tätig sind, ist uns daher ein großes Anliegen – und immer öfter gelingt das und bringt Ergebnisse, mit denen wir (und hoffentlich auch viele andere) zufrieden sind.



Bild 7: Blick auf das Tempelmuseum, im Vordergrund die Grundmauern des einheimischen Kultbaus, im Hintergrund die Marienkirche

Foto B. Schrettle

Kontakt:
Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark
Retznei 26
8461 Ehrenhausen a. d. Weinstraße
ZVR. 915503702
www.asist.at
Dr. Bernhard Schrettle



Mit finanzieller Unterstützung des



ASIST
ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK